

**Trägt das Hilfenetz chronisch kranke Kinder und Jugendliche?
Jahrestagung der Kinder- und Jugendrehabilitation am 13.05.2015**

Begrüßung, Dr. Tomas Steffens, Diakonie Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich auf der Veranstaltung des Bündnisses für Kinder- und Jugendrehabilitation, hier im Haus des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung, das ist das Dach von Diakonie Deutschland und Brot für die Welt.

Ganz besonders begrüßen möchte ich Herrn Pols, Mitglied des Deutschen Bundestags, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Büros der Bundestagsabgeordneten Frau Baehrens, Frau Mattheis und Herrn Dr. Rosemann. Ich begrüße Frau Dr. Stolz, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg und zugleich Vorsitzende eines der veranstaltenden Verbände, des Bundesverbands Kath. Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, ich begrüße Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie der Rehabilitationsträger, der Rentenversicherung, die zahlreich vertreten ist, und der Krankenversicherung; ich begrüße die Selbsthilfe.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Verbände von privaten Leistungserbringern, aus dem Kreis der Wohlfahrtspflege und Fachgesellschaften in einem Bündnis zusammenarbeiten: die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendrehabilitation, der Bundesverband Katholischer Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, der Bundesverband Deutscher Privatkliniken, die Deutsche Gesellschaft für medizinische Rehabilitation, die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Rehabilitation und Prävention und die Diakonie Deutschland.

Das Bündnis möchte das Versorgungssystem für chronisch kranke Kinder und Jugendliche, in dem die Rehakliniken einen wichtigen Baustein bilden, stabilisieren und - das ist wichtig - zugleich Beiträge zu seiner Weiterentwicklung leisten. Bei allen Unterschieden im Detail ist dies das gemeinsame Anliegen der das Bündnis tragenden Verbände.

Zugleich fungiert das Bündnis – ungeachtet des Engagements der einzelnen Verbände – als Ansprechpartner für die Politik, die Ministerien und die Reha-Träger.

Mit den Begriffen Stabilisierung und Weiterentwicklung kann man auch recht gut beschreiben, was die Verbände unternehmen. Dazu gehören Gespräche mit Reha-Trägern, mit dem BMAS und mit Parlamentariern, die Schaffung von Öffentlichkeit sowie die Erarbeitung des Ihnen bekannten rehabilitationspolitischen Papiers, auf das sich die Verbände nach durchaus kontroversen Diskussionen verständigt haben. Es geht uns darum, die Zuständigkeit der Reha-Träger neu zu ordnen, Hürden der Inanspruchnahme zu senken und die rehabilitative Versorgung zugleich fachlich weiterzuentwickeln; wir haben das mit den Stichworten Nachsorge und Flexibilisierung, erweiterte Begleitung der Kinder und familienorientierte Rehabilitation gefasst. Das Papier ist den Tagungsunterlagen beigelegt.

Die heutige Tagung dient dem fachlichen Austausch und zugleich der politischen Diskussion. Mit dem Veranstaltungstitel „Trägt das Hilfenetz chronisch kranke Kinder und Jugendliche?“ sollen die Grenzen des Versorgungsbereichs bewusst überschritten werden, da nicht Einrichtungen und Sektoren, sondern die Teilhabebedarfe der Kinder- und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen müssen. Zu diesem sektorenüberschreitenden Perspektivenwechsel soll die Tagung beitragen. Dazu wünsche ich Ihnen und uns angesichts der schwierigen Lage der stationären Kinderrehabilitation auch etwas Mut - und lebhaftere Diskussionen – und leite an Herrn Baumann; Sprecher unseres Bündnisses, weiter.